

## Detailbeschreibung Projekt Blended Learning in der (Virtuellen) Berufsschule

Bildungszentrum Saalfeld GmbH

### 1. Einführung

Das Projekt „Blended Learning in der (virtuellen) Berufsschule“ ist ein wichtiger Bestandteil des Netzwerks „Fokusregion der Möglichkeiten“ und reagiert auf die drängenden Herausforderungen, die sich aus dem demografischen Wandel und der zunehmenden Zentralisierung der Berufsschulstandorte ergeben. Sinkende Schülerzahlen und eine Konzentration des Berufsschulangebots führen zu immer längeren Anfahrtswegen für Auszubildende. Oftmals ist eine tägliche Anreise gar nicht mehr möglich, was insbesondere für Berufsschülerinnen und Berufsschüler mit Förderbedarf eine erhebliche Belastung darstellt.

Die Situation wird zusätzlich dadurch verschärft, dass bestimmte Ausbildungsberufe nur an sehr wenigen Standorten angeboten werden. Diese eingeschränkte Verfügbarkeit begrenzt die Freiheit der Berufswahl erheblich und stellt eine zusätzliche Hürde für Jugendliche dar, die eine Ausbildung in einem speziellen Bereich anstreben. Ziel ist es, den Zugang zur Berufsausbildung zu erleichtern und insbesondere Jugendliche in ländlichen Regionen besser zu unterstützen.

Die derzeitige Praxis, den Berufsschulunterricht in Form von Blockunterricht mit Internatsunterbringung zu organisieren, ist für viele Auszubildende ebenfalls nicht optimal. Für lernbehinderte Jugendliche können sich dadurch erhebliche Herausforderungen ergeben, die nicht nur zu höheren Kosten führen, sondern schlimmstenfalls auch zum Abbruch der Ausbildung. Jugendliche mit Behinderungen, die auf eine Ausbildung im Rahmen einer Reha-Maßnahme angewiesen sind, erhalten darüber hinaus während der Ausbildung nur eine vergleichsweise geringe Vergütung. Diese finanziellen Belastungen überfordern viele Familien und schränken die Möglichkeiten junger Menschen, eine Berufsausbildung aufzunehmen, weiter ein.

Ein solches Modell stärkt nicht nur die Bildungsgerechtigkeit, sondern leistet auch einen Beitrag zur Demokratieförderung. Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit. Wenn junge Menschen unabhängig von ihrem Wohnort oder finanziellen Möglichkeiten Zugang zu qualitativ hochwertiger Ausbildung erhalten, trägt dies zur sozialen Gerechtigkeit und damit auch zur Stärkung der Demokratie bei.

## 2. Gesamtziel des Vorhabens

Das Projekt soll dazu beitragen, das duale Ausbildungssystem in Thüringen zukunftsfähig zu machen und den Zugang zur Berufsschule flexibler zu gestalten. Durch die Digitalisierung der Unterrichtsangebote erhalten Auszubildende mehr Wahlfreiheit und können ihre Ausbildung besser mit individuellen Lebensumständen vereinbaren. Dies wird nicht nur die Abbruchquoten reduzieren, sondern auch dazu beitragen, mehr Fachkräfte und qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu halten.

Das Projekt unterstützt aktiv die Demokratie, indem es Bildungszugang unabhängig von äußeren Faktoren wie Wohnort oder sozialem Status ermöglicht. Besonders benachteiligte Gruppen – darunter Jugendliche mit Behinderung oder solche aus einkommensschwachen Familien – profitieren von den flexibleren Strukturen. Die Schaffung eines inklusiven, digitalen Bildungssystems fördert somit eine gerechtere Gesellschaft und stärkt das demokratische Grundprinzip der Chancengleichheit.

- Digitalisierung des Berufsschulunterrichts zur Flexibilisierung der Ausbildung.
- Bessere Vereinbarkeit von Ausbildung mit individuellen Lebenssituationen.
- Attraktivere duale Ausbildung durch reduzierte Hürden und mehr Auswahlmöglichkeiten.
- Sicherung des Fachkräftebedarfs in Thüringen durch verbesserten Zugang zur Ausbildung.

Von diesem Vorhaben profitieren neben den Auszubildenden auch die Unternehmen und Einrichtungen, die ihre Nachwuchskräfte nicht aufgrund logistischer Hürden verlieren möchten. Lehrkräfte erhalten die Möglichkeit, moderne digitale Unterrichtsmethoden anzuwenden und weiterzuentwickeln, während die Region insgesamt von einer gestärkten beruflichen Bildung und einer nachhaltigeren Fachkräftesicherung profitiert.

- Jugendliche in ländlichen Regionen mit langen Anfahrtswegen zur Berufsschule.
- Lernbehinderte oder pflegebedürftige Jugendliche, die flexible Bildungsangebote benötigen.
- Ausbildungsbetriebe, die ihre Nachwuchskräfte nicht aufgrund von Standortproblemen verlieren möchten.
- Lehrkräfte, die neue digitale Unterrichtsformen nutzen und weiterentwickeln können.

### 3. Strategische Bedeutung für die Region

Politisch und gesellschaftlich ist das Projekt von hoher Relevanz, da es eine Lösung für aktuelle Herausforderungen in der beruflichen Bildung bietet. Es schließt an bestehende Initiativen zur Digitalisierung und Inklusion im Bildungsbereich an. Der Thüringer Entwicklungsplan Inklusion 2021 - 2025 sowie verschiedene Strategien zur Förderung digitaler Bildung legen bereits Grundlagen, die durch dieses Vorhaben gezielt ergänzt und erweitert werden.

Ein großes Problem ergibt sich aus dem Mangel an Berufsschullehrkräften sowie der geringen Klassengröße in spezialisierten Ausbildungsberufen. Dies führt dazu, dass lernbehinderte und nicht behinderte Auszubildende zunehmend gemeinsam unterrichtet werden, was in der Praxis oft zu einem Leistungsabfall und weiteren Defiziten innerhalb der Zielgruppe führt. Parallel dazu nimmt die Zahl der wohnortnahen Ausbildungsberufe immer weiter ab, was die Berufswahlfreiheit junger Menschen erheblich einschränkt. Damit entsteht eine strukturelle Ungerechtigkeit, die insbesondere Jugendliche in ländlichen Regionen betrifft und langfristig negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die gesellschaftliche Teilhabe haben kann.

Die Lösung dieser Herausforderungen liegt nicht in einer weiteren Zentralisierung, sondern in einer konsequenten Digitalisierung der Berufsschulangebote. Ziel des Projekts ist es, Auszubildenden die Wahlfreiheit zu geben, ob sie den Unterricht in Präsenz wahrnehmen oder eine virtuelle Berufsschule nutzen möchten. Dies schafft eine größere Flexibilität, die insbesondere für Auszubildende mit besonderen Bedürfnissen oder familiären Verpflichtungen von großer Bedeutung ist. Die Berufsschulen sollen durch den Einsatz von Blended-Learning-Elementen in die Lage versetzt werden, Unterricht sowohl vor Ort als auch online anzubieten. Lehrkräfte können dabei entweder direkt aus der Schule oder von einem beliebigen anderen Ort aus unterrichten. Die Erfahrungen, die während der Corona-Pandemie mit digitalen Unterrichtsformaten gesammelt wurden, haben gezeigt, dass dieses Modell nicht nur technisch umsetzbar, sondern auch pädagogisch effektiv ist.

Die Sicherstellung einer wohnortnahen, flexiblen Ausbildung trägt zur Fachkräftesicherung in Thüringen bei und verhindert, dass junge Menschen aufgrund mangelnder Bildungsperspektiven in andere Bundesländer abwandern. Gleichzeitig stärkt die Digitalisierung des Unterrichts die Innovationskraft der Region und eröffnet neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der dualen Ausbildung.

#### 4. Projektansatz und Ablauf

Für die Umsetzung der Ziele des Projekts werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Zunächst wird die notwendige digitale Infrastruktur geschaffen, soweit diese durch den Digitalisierungspakt noch nicht bereitgestellt wurde. In einem zweiten Schritt werden hybride Unterrichtsmodelle entwickelt, die sowohl Präsenz- als auch Online-Unterricht kombinieren.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die Schulung der Lehrkräfte, um sie mit digitalen Unterrichtsmethoden vertraut zu machen. Zudem werden erste Pilotprojekte in ausgewählten Berufsschulen durchgeführt, um die Praxistauglichkeit der neuen Modelle zu erproben. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf Ausbildungsberufen mit geringerem Theorieanteil, bei denen Blended Learning besonders gut umsetzbar ist.

1. **Digitale Infrastruktur:** Bereitstellung von digitaler Infrastruktur für virtuellen Unterricht
2. **Hybride Unterrichtsmodelle:** Kombination aus Präsenz- und Online-Unterricht
3. **Schulungen für Lehrkräfte:** Weiterbildung in digitalen Lehrmethoden
4. **Pilotprojekte in ausgewählten Berufsschulen:** Erste Umsetzung mit Fokus auf Ausbildungsberufe mit geringem Theorieanteil
5. **Evaluation und Weiterentwicklung:** Anpassung des Konzepts basierend auf Feedback von Schülern und Lehrkräften

Parallel dazu werden die Erfahrungen der beteiligten Lehrkräfte, Auszubildenden und Betriebe regelmäßig evaluiert, um das Konzept kontinuierlich zu verbessern. Die Einbindung der Zielgruppen ist ein zentraler Erfolgsfaktor, weshalb bereits zu Beginn ein enger Austausch mit Unternehmen, Kammern und Sozialverbänden stattfindet.

#### 6. Ergebnisverwertung und Nachhaltigkeit

Das Projekt soll langfristige Impulse für ein modernes und inklusives Ausbildungssystem setzen. Ein zentraler Effekt ist die nachhaltige Etablierung von Blended-Learning-Modellen in der Berufsausbildung. Durch die Kombination von Präsenz- und Online-Unterricht werden digitale Lehrmethoden fester Bestandteil des Bildungssystems. Dies ermöglicht Berufsschulen, flexibler auf Herausforderungen wie Lehrkräftemangel oder geringe Klassengrößen zu reagieren. Gleichzeitig fördert es die digitale Kompetenz sowohl der Lehrkräfte als auch der Auszubildenden und bereitet sie auf eine zunehmend digitalisierte Arbeitswelt vor. Durch die Digitalisierung des Berufsschulunterrichts wird die regionale Abhängigkeit vom staatlichen Schulnetzplan reduziert, was dazu beiträgt, die Berufsausbildung zukunftssicher zu machen.

Die erhöhte Flexibilität des Lernangebots wird dazu führen, dass mehr Ausbildungsabschlüsse erreicht werden. Jugendliche, die bisher aufgrund langer Anfahrtswege, familiärer Verpflichtungen oder gesundheitlicher Einschränkungen von einer Berufsausbildung ausgeschlossen waren, erhalten neue Möglichkeiten zur Teilhabe. Gerade in spezialisierten Ausbildungsberufen, die nur an wenigen Standorten angeboten werden, kann die virtuelle Berufsschule die Abbruchquote senken und mehr jungen Menschen den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung ermöglichen.

Langfristig trägt das Konzept „Blended Learning“ zum Erhalt und zur Stärkung des dualen Ausbildungssystems in Thüringen bei. Die Digitalisierung macht die duale Ausbildung für Unternehmen attraktiver, da sie die schulische Komponente flexibler und besser in den betrieblichen Alltag integrierbar macht. Gleichzeitig werden regionale Betriebe gestärkt, da sie Fachkräfte wohnortnah ausbilden können, ohne dass diese für die schulische Ausbildung weite Wege in Kauf nehmen müssen. Dies sichert nicht nur den Fachkräftebedarf der Unternehmen, sondern stärkt auch die wirtschaftliche Entwicklung der Region und verhindert die Abwanderung junger Menschen in andere Bundesländer.

## **7. Demokratische Wirkung und Bürgerbeteiligung**

Ein zentraler Aspekt des Projekts ist die Förderung von Inklusion und Chancengleichheit. Durch die Möglichkeit, ortsunabhängig am Berufsschulunterricht teilzunehmen, wird ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention geleistet. Dies schließt insbesondere benachteiligte Jugendliche ein, die bisher aufgrund von organisatorischen oder finanziellen Hürden von der Berufsausbildung ausgeschlossen waren.

Ein wesentliches Ziel des Projekts ist es, die betroffenen Gruppen aktiv in die Gestaltung des neuen Bildungssystems einzubinden. Die Erfahrungen von Lehrkräften, Auszubildenden und Unternehmen werden kontinuierlich berücksichtigt, um bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln.

Darüber hinaus stärkt das Projekt die digitale Kompetenz junger Menschen und bereitet sie auf eine zunehmend technologieorientierte Arbeitswelt vor. Bildung ist eine zentrale Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe – indem das Projekt den Zugang zur beruflichen Ausbildung verbessert, fördert es auch das demokratische Engagement und die soziale Integration.

## **8. Kosten und Finanzierung**

Die Finanzierung des Projekts „Blended Learning“ basiert auf einer nachhaltigen und breiten finanziellen Basis, die sowohl öffentliche Mittel als auch private Mittel umfasst. Neben der bereitzustellen digitalen Infrastruktur sind insbesondere die Personalkosten für die Vorortbetreuung der Jugendlichen im Bildungszentrum während ihrer Teilnahme am Onlineunterricht zu finanzieren. Die Agentur für Arbeit finanziert dabei grundsätzlich die Ausbildung der lernbehinderten Jugendlichen im Rahmen der sog. Reha-Ausbildung.

Zusätzlich soll das Projekt durch eine Kombination von öffentlichen Fördermitteln auf Landes- und Bundesebene unterstützt werden. Diese Mittel sind besonders wichtig, um die digitale Transformation der Berufsschulen nachhaltig zu gestalten und den technologischen Ausbau der Bildungsinfrastruktur zu gewährleisten (Digitalpakt an Schulen). Öffentliche Förderprogramme, die auf die Digitalisierung im Bildungsbereich ausgerichtet sind, sowie spezielle Initiativen zur Förderung von Inklusion und Chancengleichheit, werden gezielt genutzt, um die Umsetzung des Projekts finanziell abzusichern.

Ein weiterer Bestandteil der Finanzierung sind Mittel, die von regionalen Unternehmen und Partnern bereitgestellt werden sollen. Diese Unternehmensbeteiligungen dienen der Finanzierung und fördern die enge Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den Bildungseinrichtungen. Unternehmen profitieren direkt von einer gut ausgebildeten Fachkräftebasis, die den regionalen Arbeitsmarkt stärkt und dazu beiträgt, den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Diese Partnerschaften sorgen für eine praxisorientierte Ausrichtung des Projekts und stellen sicher, dass die Ausbildungsinhalte den aktuellen Anforderungen der Wirtschaft entsprechen.

Die Mischfinanzierung aus verschiedenen Quellen gewährleistet die langfristige Tragfähigkeit des Projekts. Mit der Beteiligung öffentlicher Stellen wird sichergestellt, dass das Projekt im Einklang mit den bildungspolitischen Zielen steht und eine breite gesellschaftliche Wirkung erzielt.

